

Brixen – Abschlussfeier zur Erfassung von Kapuziner-Bibliotheksbeständen

Reiche Schätze allen zugänglich gemacht

Es gilt als das größte Buchprojekt in privatrechtlicher Trägerschaft: Die Erschließung der historischen Buchbestände unseres Landes. Vor acht Jahren startete die Stiftung Südtiroler Sparkasse diese Initiative; bisher wurden bereits eine viertel Million Bücher erfasst und für die Öffentlichkeit erschlossen. Am 28. April findet in Brixen eine Feier zum Abschluss der Katalogisierung der Buchbestände von sieben Kapuzinerklöstern statt.

Mit weit über 100.000 Bänden lagern in den Südtiroler Kapuzinerklöstern die umfangreichsten Bestände an historischen Büchern. Bisher wurden die Bibliotheken der Kapuzinerklöster von Bozen, Brixen, Neumarkt und Schlanders sowie der aufgelassenen Klöster von Klausen, Eppan und Mals wissenschaftlich erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, insgesamt ca. 65.000 Bände. „Es sind reiche Schätze, die über die Kultur- und Mentalitätsgeschichte des Landes Aufschluss geben“, betont Projektleiter P. Bruno Klammer, der mit seinen acht Mitarbeitern seit acht Jahren an diesem Vorhaben arbeitet.

Die Kapuziner seien jene Ordensgemeinschaft, „die interessan-

Abschlussfeier

Alle Interessierten sind zur Abschlussfeier eingeladen, die am 28. April, mit Beginn um 14.30 Uhr, im Kloster der Tertiarschwester, Runggadgasse 22, Brixen, stattfindet. Nach Grußworten von Provinzial P. Anton Beikircher und des Präsidenten der Südtiroler Sparkasse, Gerhard Brandstätter, wird Projektleiter P. Bruno Klammer das Projekt präsentieren. Dann erfolgt eine Führung durch die Bestände der Kapuzinerbibliothek mit anschließendem Buffet.

Große Schätze lagern in den Kapuzinerbibliotheken, die Aufschluss geben über die Kulturgeschichte Südtirols.



terweise sehr reich gelebt hat, weil sie die Bücher vor allem von großzügigen Spendern erhielten“, berichtet P. Bruno über das Entstehen und Wachsen der Kapuzinerbibliotheken. Adelige, Bischöfe, Domkapitulare und Seelsorger hätten den Klöstern manchmal ganze Bestände vermacht, wie aus Widmungen hervorgeht. Die Bibliotheken seien von den Kapuzinern nie als „Stiefkinder“ behandelt worden, im Gegenteil: „Weil in diesen Bibliotheken die prächtigen Lesesäle fehlen, mussten die Bücher mit auf die Zelle genommen werden, wo sie intensiver studiert wurden“, betont Klammer.

Über Jahrhunderte haben die Kapuziner, so Klammer, die Kultur- und Mentalitätsgeschichte des Landes mitbestimmt: „Besonders nach der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) waren es die Kapuziner, die Abschied nahmen vom Latein und eine Wende hin zur Volkssprache vollzogen.“ Daher waren nun auch einfache Laien in der Lage, einen bescheidenen Buchbestand an Andachtswerken aufzubauen. Die Bibliotheken der Kapuziner hatten laut Klammer aber auch Auswirkungen auf den Aufbau von Pfarrbibliotheken.

Ein wesentlicher Bestandteil

der Klosterbibliotheken sind Predigtwerke. Viele sprechen eher verächtlich von den so genannten „Predigtschmökern“. Für P. Bruno sind aber auch diese Bücher und die entsprechenden Hilfswerke ein „hochinteressantes geistesgeschichtliches Forschungsfeld“. Die sehr volkstümliche Predigt der Kapuziner habe sich nicht darin erschöpft, das Evangelium nachzuerzählen, in der Predigt seien vielmehr alle Probleme und Fragen der Zeit an das Volk herangetragen worden, von der Landwirtschaft bis zur Kindererziehung. Nicht zu vergessen ist außerdem, dass die Tiroler Kapuzinerprovinz zeitweise an die 190 Prediger hatte und die wichtigsten Kanzeln der Diözese mit Predigern versorgte.

„Es lohnt sich, weiter viel Geld und Zeit in die Aufarbeitung der Südtiroler Bibliotheksbestände zu investieren, denn Bücher sind lebendige Lehrmeister der Geschichte“, betont Klammer. Wir müssen nach seiner Ansicht nicht mehr nach Ägypten fahren, wenn wir Hunger nach Kultur haben. Ägypten liege in Südtirol. Die Geschichtsschreibung werde erst dann „volle Einsichten“ gewinnen, „wenn sie weiß, was in den Büchern der Zeit steht.“ *pr*



P. Bruno Klammer

Was gewinnt unser Land durch dieses Projekt?

Südtirol ist durch dieses Projekt zum Forschungsland Nr. 1 in Europa geworden; ich kenne jedenfalls kein Land, das sich so intensiv mit dem historischen Buchbestand beschäftigt, vor allem dank der großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Südtiroler Sparkasse. Eine Homepage gibt Aufschluss über die bisherige Arbeitsleistung und über Bibliogamma, unsere Verwaltungsorganisation. Auch das Ausland interessiert sich für unser Projekt. Unter der Internetadresse www.ehb.it sind alle Daten verfügbar. Bisher wurden bereits über eine viertel Million Bücher erschlossen.

Werden nur die historischen Bestände erfasst?

An sich handelt es sich um historische Bibliotheken; damit wären eigentlich nur Werke betroffen, die vor 1945 erschienen sind. Normalerweise erfassen wir aber der Vollständigkeit halber alle Bücher bis zum aktuellen Stand. Wir bearbeiten und erschließen also alles, was vorhanden ist.

Wie geht es mit Ihrem Projekt weiter?

Zur Zeit sind neun Mitarbeiter an drei Standorten mit dem Projekt beschäftigt: im Deutschordenskloster von Lana, im Kloster Neustift und im Franziskanerkloster von Bozen. Im Durchschnitt bearbeitet unser Team ca. 30.000 Bände im Jahr. Wenn wir noch zwei weitere Fachkräfte erhalten würden, könnten wir in fünf, sechs Jahren das Projekt abschließen. Es warten aber noch Großbestände wie im Kloster Neustift, im Kloster Marienberg und in den Kapuzinerklöstern von Meran und Bruneck. *pr*